Wissenswertes rund um die Kirche

Klicken Sie auf die jeweilige Frage!

- Wie kann man in die evangelische Kirche eintreten?
- Was für Aufgaben hat ein Pfarrer?
- Warum wird im evangelischen Gottesdienst so viel gesungen?
- Gibt es auch in der evangelischen Kirche eine “Beichte”?
- Was ist eine “Aussegnung”?
- Wann kommt der Pfarrer zum Krankenabendmahl?
- Was ist das “besondere Kirchgeld”?
- Wer entscheidet in der evangelischen Kirche?
- Was verstehen wir unter “Christi Himmelfahrt”?
- Wer darf an der Feier des Heiligen Abendmahls teilnehmen?
- Wer kann kirchlich beerdigt werden?
- Was ist der Kirchenvorstand?
- Was ist eine Lektorin oder ein Lektor?
- Was ist ein Prädikant?
- Warum ist der Talar in der evangelischen Kirche schwarz?
- Was versteht man unter Konfirmation?
- Was bedeutet die Abkürzung EKD?
- Warum feiern wir das Abendmahl nicht jeden Sonntag?
- Welche Rolle spielen in der evangelischen Kirche “Heilige”?

Wie kann man in die evangelische Kirche eintreten?

Wer in die evangelische Kirche aufgenommen werden möchte, nimmt am besten Kontakt mit dem örtlichen Pfarramt auf. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung und begleiten Sie bei diesem Schritt. In manchen Städten gibt es auch spezielle Kircheneinstrittsstellen, die den Kircheneintritt vornehmen. Wer bereits evangelisch oder katholisch getauft ist, muss nicht erneut getauft werden. Die christlichen Kirchen erkennen wechselseitig die Taufe an. In jedem Fall wird ein entsprechendes Eintrittsformular unterzeichnet und anschließend eine kurze Segenshandlung vorgenommen. Der Eintritt in die evangelische Kirche kann in der Regel sehr schnell und unkompliziert erfolgen. Der Aufnahme bzw. Wiederaufnahme in die neue Kirche soll nach Möglichkeit die Teilnahme an einem Gottesdienst folgen. Der Eintritt in die evangelische Kirche erfolgt im geschützten Rahmen und wird *nicht* öffentlich bekannt gegeben!

Was für Aufgaben hat ein Pfarrer?

Die Aufgaben eines Pfarrers oder einer Pfarrerin sind sehr vielfältig. Allein im Bereich der Kirchengemeinde gehören nicht nur Gottesdienste, Abendmahlsfeiern, Taufen, Trauungen und Beerdigungen dazu, sondern auch Seelsorge, Besuche, Konfirmanden- und Religionsunterricht, Arbeit mit Jugend-, Erwachsenen- und Seniorengruppen, besondere Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung. Daneben hat jeder Pfarrer auch

© 2019 Pfr. Andreas Erstling

überregionale Verpflichtungen im Bereich des Dekanates. Dazu gehören zum Beispiel Vertretungsdienste, Notfallseelsorge oder Beauftragungen für besondere Dienste hinzu.

Warum wird im evangelischen Gottesdienst so viel gesungen?

Weil Singen die Antwort der Gemeinde auf die Zusage Gottes ist. Durch das Singen wirken die Gottesdienstteilnehmer gewissermaßen an der Gestaltung des Gottesdienstes mit. Und darauf kam es Martin Luther ganz besonders an, dass im Gottesdienst nicht nur Zuhörer sitzen, sondern dass die ganze Gemeinde aktiv am Gottesdienstgeschehen beteiligt ist. Aus diesem Grund spielt der gesungene Choral bzw. das geistliche Liedgut vor allem in der evangelischen Kirche eine hervorgehobene Rolle. Liederdichter wie Martin Luther, Paul Gerhard, Gerhard Tersteegen, Philipp Spitta und Jochen Klepper sind hier ebenso zu nennen wie Rolf Schweizer, Dieter Trautwein und Manfred Siebald.

Gibt es auch in der evangelischen Kirche eine “Beichte”?

Selbstverständlich gibt es auch in der evangelischen Kirche das Eingeständnis einer Schuld oder eines Vergehens im Rahmen einer Beichte. Dies kann als persönliches Gespräch bei einem Pfarrer erfolgen oder in einem gemeinsamen Beichtgottesdienst. Nach dem Eingeständnis der Schuld erfolgt die Lossprechung/Absolution durch den jeweiligen Pfarrer. Dieser ist zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtet. Regelmäßige Beichtgottesdienste finden in unserer Kirchengemeinde z.B. am Gründonnerstag und am Buß- und Bettag statt.

Was ist eine “Aussegnung”?

Eine Aussegnung ist eine kleine liturgische Feier kurz nach dem Eintritt des Todes. Der Verstorbene erhält dabei den Valetsegen und die engsten Angehörigen nehmen auf eine sehr persönliche Weise Abschied. Dazu ist es notwendig, den Pfarrer möglichst frühzeitig über einen Todesfall zu informieren. Die Aussegnung kann sowohl zuhause wie auch im Krankenhaus erfolgen.

Wann kommt der Pfarrer zum Krankenabendmahl?

Gerne kommt der Pfarrer zur Feier des Krankenabendmahles nach Hause oder in das Krankenhaus, wenn man ihn um diesen Dienst bittet. Ein Anruf im Pfarrbüro mit einer entsprechenden Terminvereinbarung genügt. An der Feier des Krankenabendmahles können auch die Angehörigen des Patienten

 © 2019 Pfr. Andreas Erstling

teilnehmen.

Was ist das “besondere Kirchgeld”?

Seit dem 1. Januar 2004 gibt es in Bayern das „besonderes Kirchgeld“ – früher auch „Kirchgeld in glaubensverschiedener Ehe“ genannt. Dabei handelt es sich um eine eigene Kirchensteuerart. Erhoben wird diese Form der Kirchensteuer von nicht oder gering verdienenden evangelischen Kirchenmitgliedern, deren verdienende Ehepartner keiner steuererhebenden Religionsgemeinschaft angehören. Die Höhe des besonderen Kirchgeldes errechnet sich aus dem Teil des gemeinsamen Einkommens, der dem nicht verdienenden Ehepartner rechtlich als Lebensführungsaufwand zusteht.

Ein Beispiel: Ein allein verdienender Familienvater ist konfessionslos. Seine Frau und seine beiden Kinder sind jedoch Mitglieder in der evangelischen Kirche. Bisher zahlte diese Familie keine Kirchensteuer – obwohl drei Familienmitglieder Mitglieder der Kirche sind. Seit dem 1. Januar 2004 wird vom evangelischen Ehepartner – in unserem Beispiel die Frau - das besondere Kirchgeld erhoben. Die Höhe des Kirchgeldes ist abhängig von dem Teil des gemeinsamen Einkommens, das dem kirchenangehörenden Ehepartner rechtlich zusteht, über das er also selbstständig verfügen kann.

Die Kirche braucht die Unterstützung aller - damit sie für alle da sein kann.Die Kirche leistet für alle Mitglieder in der Familie etwas: Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern oder Urgroß- eltern. Sie braucht deshalb auch die Unterstützung derjenigen, die am Einkommen ihres nicht kirchenangehörigen Ehegatten teilhaben. Mit dem “besonderen Kirchgeld” schließen wir eine Gerechtigkeitslücke: Die Kirchenmitglieder werden jetzt im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit an der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben beteiligt.

Übrigens: Die Praxis des besonderen Kirchgeldes ist vom Bundesverfassungsgericht als sachgerecht und verfassungsgemäß bestätigt worden. Das besondere Kirchgeld ist – wie jede Kirchensteuer – bei der Einkommensteuerveranlagung als Sonderausgabe unbeschränkt abzugsfähig. Dadurch verringert sich die effektive finanzielle Belastung noch einmal deutlich.

Wer entscheidet in der evangelischen Kirche?

Die evangelische Kirche ist keine hierarchisch gegliederte, sondern eine nach demokratischen Maßstäben aufgebaute Institution. Laien haben deshalb ein ganz entscheidendes Wort in der Kirche mitzureden und damit auch die Möglichkeit Beschlüsse zu beeinflussen. Von der Kirchengemeinde bis hin zur

© 2019 Pfr. Andreas Erstling

Landesynode sind die Entscheidungsgremien immer paritätisch mit Geistlichen und Laien besetzt. Alle diesbezüglichen Entscheidungen in der evangelischen Kirche werden nach demokratischen Maßstäben getroffen und sind auch für die Amtsträger in der Landeskirche bindend. Der letzte Maßstab aller Entscheidungen ist die Heilige Schrift selbst; an ihr müssen sich alle Entscheidungen messen lassen.

Was verstehen wir unter "Christi Himmelfahrt"?

Seit dem vierten Jahrhundert feiern Christen weltweit 40 Tage nach Ostern das Fest "Christi Himmelfahrt". Biblische Grundlage ist neben dem Markus- und Lukasevangeliurn das erste Kapitel der Apostelgeschichte im Neuen Testament. Dort steht, dass der Auferstandene vor den Augen seiner Junger "aufgehoben" wurde: "Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken" (Apostelgeschichte 1,9). Dies ist auch ein bevorzugtes Motiv in der bildenden Kunst.

Himmelfahrt wird allerdings in der Theologie kaum noch als "fantastische Reise" verstanden. Der Himmel ist danach kein geographischer Ort, sondern der Herrschaftsbereich Gottes. Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt "... aufgefahren in den Himmel", bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus "bei Gott ist". Himmelfahrt wird so auch als Symbol der Wandlung und spirituellen Entwicklung der Persönlichkeit gedeutet.

Wer darf an der Feier des Heiligen Abendmahls teilnehmen?

In unserer Kirchengemeinde dürfen auch Mitglieder anderer Konfessionen am Heiligen Abendmahl teilnehmen. Grundsätzlich besteht Abendmahlsgemeinschaft zwischen lutherischen, reformierten und weiteren evangelischen Kirchen in Europa, die der Leuenberger Konkordie angeschlossen sind. Auch zwischen der Alt-Katholischen Kirche in Deutschland und der Evangelischen Kirche besteht eine solche Abendmahlsgemeinschaft. Selbstverständlich heißen wir auch römisch-katholische Christen sehr herzlich bei unseren Abendmahlsfeiern willkommen und sind offen für die eucharistische Gastfreundschaft; wohl wissend, dass aus offizieller römisch-katholischer Sicht eine gemeinsame Feier von evangelischen und katholischen Christen derzeit noch nicht möglich ist.

Wer kann kirchlich beerdigt werden?

In den Leitlinien des kirchlichen Lebens heißt es: "Die kirchliche Bestattung setzt grundsätzlich voraus, dass die oder der Verstorbene der evangelischen

 © 2019 Pfr. Andreas Erstling

Kirche angehörte." Eine kirchliche Bestattung von Verstorbenen, die keiner christlichen Kirche angehörten, kann nur in Ausnahmefällen geschehen, wenn besondere seelsorgerliche Gründe eine solche Maßnahme rechtfertigen. Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde hat jedoch beschlossen, mit solchen Ausnahmen sehr vorsichtig umzugehen. Auf keinen Fall darf gegen den Willen des Verstorbenen gehandelt werden.

Was ist der Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand ist das Leitungsgremium einer evangelischen Gemeinde. Er trifft alle nötigen Entscheidungen, die in geistlicher, finanzieller und personeller Hinsicht für das Gemeindeleben nötig sind. Der Kirchenvorstand setzt sich - je nach Gemeindegröße - aus gewählten und berufenen Ehrenamtlichen sowie den jeweiligen Pfarrern bzw. Pfarrerinnen einer Kirchengemeinde zusammen. Die Amtszeit einer Kirchenvorstandsperiode dauert sechs Jahre.

Was ist eine Lektorin oder ein Lektor?

Eine Lektorin, ein Lektor ist ein Gemeindemitglied, das nach einer Ausbildung dazu berechtigt ist, einen Gottesdienst mit zu gestalten und Andachten zu halten. Lektorendienste umfassen in erster Linie das Lesen biblischer Texte (Evangelium, Lesung) und liturgische Gesänge, sowie bei Bedarf das Vorlesen einer Predigt. Die Ausbildung wird vom Gottesdienstinstitut in Nürnberg verantwortet.

Was ist ein Prädikant?

Ein Prädikant ist ähnlich wie ein Lektor Gemeindeglied, das in einer längeren Ausbildung, Kenntnisse zur Gottesdienstgestaltung erwirbt und in den ehrenamtlichen Dienst der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung unter Gebet und Handauflegung berufen wird. Im Unterschied zu Lektorinnen und Lektoren können Prädikantinnen und Prädikanten Predigten selbständig ausarbeiten und halten. Die Ausbildung wird vom Gottesdienstinstitut in Nürnberg durchgeführt.

Warum ist der Talar in der evangelischen Kirche schwarz?

Der Talar wurde erst 1811 durch eine Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms III. in Preußen für Geistliche, Richter und königliche Beamte eingeführt. In der Reformationszeit waren im Bereich der lutherischen Kirchen die Messgewänder häufig in Gebrauch geblieben. Martin Luther trug selbst zu den Abendmahlsfeiern noch Messgewänder, lediglich zur Predigt den

 © 2019 Pfr. Andreas Erstling

schwarzen Rock der damaligen theologischen Universitätsprofessoren. Nach 1811 ist der Talar in Deutschland zur Amtstracht und durch ihren Gebrauch zur gewohnten liturgischen Kleidung der evangelischen Pfarrer geworden.

Durch das Tragen des schwarzen Talars soll einerseits der informative, lehrende Charakter des evangelischen Gottesdienstes betont werden, bei dem die Verkündigung des Wortes Gottes in der Predigt im Mittelpunkt steht. Andererseits tritt durch die Kleidung die Person des Liturgen bzw. der Liturgin in den Hintergrund.

Zur Amtskleidung evangelischer Geistlicher gehört neben dem Talar auch das weiße Beffchen. Es war ursprünglich zum Schutz des Talares vor dem Bart des Geistlichen gedacht. Diese Schutzfunktion wird zwar häufig nicht mehr benötigt, dennoch gehört das Beffchen weiterhin zur Amtstracht.

Was versteht man unter Konfirmation?

Bei ihrer Konfirmation sagen die Konfirmandinnen und Konfirmanden in einem feierlichen Gottesdienst “Ja” zu ihrer Taufe und bestätigen damit das Bekenntnis ihres Glaubens, das bei ihrer Taufe die Eltern und Paten stellvertretend für sie gesprochen haben. Die Konfirmation bildet gleichzeitig den Abschluss des Konfirmandenunterrichts, in welchem sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Jahr lang mit Fragen des christlichen Glaubens und der Religion beschäftigen. Mit der Konfirmation werden den Konfirmandinnen und Konfirmanden weitere Rechte und Pflichten übertragen.

Was bedeutet die Abkürzung EKD?

“EKD” steht für die Evangelische Kirche in Deutschland, sie ist der Zusammenschluß der 22 lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Rund 25 Millionen Christinnen und Christen gehören den Landeskirchen mit ihren 16.100 rechtlich selbständigen Kirchengemeinden an. Ohne die Selbständigkeit der einzelnen Landeskirchen zu beeinträchtigen, nimmt die EKD die ihr übertragenen Gemeinschaftsaufgaben wahr. Die synodal verfassten und gewählten Leitungsgremien Der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz. Sie tragen die Verantwortung für die Wahrnehmung der Aufgaben der EKD, die in ihrer Grundordnung festgelegt sind. Die Geschäftsführung von Synode, Rat und Kirchenkonferenz obliegt dem Kirchenamt der EKD in Hannover.

Warum feiern wir das Abendmahl nicht jeden Sonntag?

© 2019 Pfr. Andreas Erstling

Im Prinzip könnte man auch in der evangelischen Kirche jeden Sonntag Abendmahl feiern. Denn das Heilige Abendmahl gehört auch bei uns inzwischen zur Liturgie des Hauptgottesdienstes. Dagegen spricht nur der Wunsch zahlreicher evangelischer Christen, die Feier des Heiligen Abendmahles nicht zur Routine werden zu lassen. Viele Gemeindeglieder wollen den besonderen Charakter des Abendmahles gewahrt wissen, indem sie es nicht zur Selbstverständlichkeit werden lassen. Zur Feier des Heiligen Abendmahls gehört nach evangelischem Verständnis auch die innere Einstellung und Vorbereitung, die möglicherweise nicht in jedem Gottesdienst gleichermaßen gegeben ist. Deshalb feiern wir in der Regel nur am ersten Sonntag im Monat und natürlich auch an besondern Feiertagen das Heilige Abendmahl.

Welche Rolle spielen in der evangelischen Kirche "Heilige"?

"Heilige" sind Vorbilder im Glauben. In der Confessio Augustana heißt es im 21. Artikel: "Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken ... außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen." "Heilige" haben jedoch keine heilswirkende Bedeutung, wie beispielsweise in der katholischen Kirche, wo Heilige zur Christusbegegnung verhelfen und als Versöhner und Mittler angerufen werden. Nach evangelischem Verständnis hat allein Jesus Christus das Heil am Kreuz errungen und er ist jedem nahe, der ihn von Herzen sucht. Wenn im Glaubensbekenntnis von der "Gemeinschaft der Heiligen" die Rede ist, verstehen evangelische Christen darunter die "Gemeinschaft aller Glaubenden", in der sich jeder Christ und jede Christen aufgehoben wissen darf.

© 2019 Pfr. Andreas Erstling